

.....

er ein Verwandter des Bischofs wäre und hat um seinen Schutz, der ihm gern gewährt wurde. Erfreut rief Paululus: „So wird mein Traum wahr von dieser Nacht. Ich sah zwei Tauben, die auf meine Hand flogen, davon war die eine weiß, die andere schwarz.“ Da nun aber für ihn keine Zeit mehr zu verlieren war, denn er mußte zur Kirche gehen, so bat er die beiden, sich auszuruhen, bis er wieder käme. Da sprach Leo: „Herr, wir bitten dich, daß du uns etwas Speise geben möchtest, denn heute ist der vierte Tag, daß wir nichts genossen haben.“

Da gab ihnen der Priester, was in der Eile aufzutreiben war, Brot, das er mit Wein übergoß. Danach ging er. Leo aber schloß hinter ihm zu und diese Vorsicht war nicht überflüssig, denn kaum war der Priester gegangen, als die Verfolger in diese Straße einbogen; sie hatten erfahren, daß zwei Fremde in die Stadt gekommen und in des Priesters Haus eingetreten wären. Da sie dasselbe nun verschlossen fanden, nahmen sie an, daß der Geistliche sie nicht aufgenommen habe und suchten weiter, natürlich vergebens.

Zwei Tage blieben die Flüchtlinge in Reims, dann hielten sie die Gefahr abgewandt und zogen zum Bischof Gregor. Der weinte vor Freude über den Wiedergefundenen und belohnte dann Leo für seine Treue und Klugheit. Er machte ihn frei von der Knechtschaft und gab ihm ein Landgut, auf dem er leben konnte als ein freier mit Weib und Kind.

1001

König Desiderius.

Desiderius, ein freier, wenn auch wenig begüterter Mann, sagte eines Tages zu seiner Frau Ansa: „Ich will nach Ticinum reisen, wo die Fürsten der Longobarden sich einen König wählen wollen.“ Da lachte sie und sagte: „Gehe hin, vielleicht wählen sie dich zum König.“

Als Desiderius nun unterwegs war, befahl ihm eine große Müdigkeit, so daß er sich zum Schlafen niederlegen mußte. Seine Diener hielten bei ihm Wache. Da sahen sie, wie eine Schlange